

Schulprogramm
der
Liebfrauenschule
Städt. Gemeinschaftsgrundschule

Stand 2008 / 2009



Liebfrauenstraße 6
45665 Recklinghausen
Tel.: 02361 - 499210
Fax: 02361 - 4992120
Email: email@liebfr.schulen-re.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	Seite 3
2.	Unsere Schule aktuell	Seite 5
2.1.	Unsere Schule - kurz und gut	
2.2.	Unsere Schule gibt uns Zeit und Zeiten, Raum und Räume	
2.3.	Unsere Schule von 7 bis 4 (OGS)	
3.	Gemeinsam leben	Seite 8
3.1.	Werteerziehung	
3.2.	Schulordnung	
3.3.	Regeln und Rituale	
3.4.	Beratungskonzept	
4.	Gemeinsam lernen	Seite 13
4.1.	Wege zur Qualitätssicherung	
4.2.	Einschulung und Schuleingangsphase	
4.3.	Förderkonzepte	
4.4.	Medienerziehung und Homepage	
4.5.	Vertretungskonzept	
5.	Unsere Qualitäten	Seite 20
5.1.	Deutsch – Schreibfreude und Leselust	
5.2.	Mathematik – mehr als nur rechnen	
5.3.	Sachunterricht – nicht nur unser Ortsteil Hillen	
5.4.	Englisch – neu in Klasse 1	
5.5.	Religion – Gemeinsamkeiten leben	
5.6.	Musik – begleitet durch das Schulleben	
5.7.	Kunst – “sehen“ lernen	
5.8.	Sport – immer in Bewegung	
5.9.	Technik-AG – (auch) für Jungen	
6.	Partner -in- der Schule	Seite 29
7.	Und immer wieder – Schulleben	Seite 32
8.	Ausblick	Seite 33

“Schule“ ist ein lebendiger Raum, der sich stetig weiter entwickelt und für die Beteiligten sowohl auf der Grundlage von Erfahrungen, als auch durch veränderte Strukturen und Vorgaben immer wieder neu definiert werden muss. Seit der letzten Überarbeitung unseres Schulprogrammes im Jahre 2005 hat sich Schule im Allgemeinen verändert. Nicht nur durch die neuen Richtlinien und Lehrpläne, sondern auch, speziell auf unsere Schule bezogen, durch strukturelle Veränderungen – wie den Offenen Ganzttag.

So erschien es uns notwendig, die Eckpunkte unseres alten Schulprogrammes aufgrund der Erfahrungen in den letzten Jahren in kritischer Reflektion zu überprüfen, zu “sortieren“ und Schwerpunkte deutlicher hervorzuheben. Aus dieser Arbeit heraus ergaben sich Diskussionsbedarfe, die zu fruchtbaren inhaltlich – methodischen Auseinandersetzungen führten und in der folgenden Zeit schulintern systematisch evaluiert werden sollen.

Auch diese überarbeitete Fassung unseres Schulprogramms ist letztendlich ein weiterer Schritt auf dem Weg, unseren Kindern Schule als Lern- und Lebensraum soweit wie möglich effizient zu gestalten, denn

Jedes Kind
ist etwas Besonderes.
Jedes Kind
kann etwas.
Jedes Kind
will etwas lernen.
Jedes Kind
hat Stärken und Schwächen.
Jedes Kind
ist etwas Besonderes.

Wir – das Kollegium der Liebfrauenschule – wissen, dass erst durch die Verschiedenheit der Einzelnen unsere Schulgemeinschaft ihren Reichtum erhält. In stetigem Austausch – nicht nur miteinander, sondern mit allen an der Erziehung und Entwicklung der Kinder Beteiligten – versuchen wir den individuellen Voraussetzungen und Anlagen jedes Kindes gerecht zu werden. Unser Ziel ist es, auf der Grundlage genauer Beobachtungen und Einschätzungen des Möglichen, jedem Kind die Unterstützung zukommen zu lassen, die es zur Überwindung von Lernschwierigkeiten und/oder zur Weiterentwicklung besonderer Fähigkeiten braucht.

Diesen Anspruch formulieren wir für uns immer wieder bewusst neu als Ziel.

Wir sind auf dem Weg dahin, tauschen uns kontinuierlich über Realisierbares aus und versuchen so, das Machbare gemeinsam zu optimieren.

Wir wissen, dass eine gute Schule nur eine lernende Schule sein kann. Eine Schule, die sowohl in der Lage ist, zu erkennen was sich bewährt hat, als auch "Eingefahrenes" zu hinterfragen und neue Wege zu gehen – also aus ihren Erkenntnissen lernt und diese selbstbewusst zum Nutzen einer fortschrittlichen Entwicklung für die Kinder einsetzt.

Aus diesem Grunde haben wir stetig an der Weiterentwicklung und Überarbeitung unseres Schulprogramms aus dem Jahre 2000 (kann von interessierten Leserinnen/Lesern jederzeit eingesehen/ausgeliehen werden) gearbeitet und fassen in dieser aktualisierten Ausgabe unseren heutigen Stand in Kurzfassung zusammen.

Dabei ist es uns wichtig, dass unser Schulprogramm

- die Schulgemeinde über Leben und Lernen in unserer Schule informiert und als Diskussionsgrundlage für Gespräche mit Eltern, Schulträger und Schulaufsicht dient
- nicht nur dazu beiträgt, im Kollegium Bilanz zu ziehen und somit Perspektiven für die künftige Arbeit aufzeigt, sondern auch in unseren schulischen Mitwirkungsorganen einen gemeinsamen pädagogischen Standort zu erarbeiten, Einstellungen und Haltungen neu zu überdenken und durch einvernehmliche Absprachen eine kindgerechtere Schule zu entwickeln.

2.1. Unsere Schule kurz und gut

Um einen schnellen, informativen Überblick über unsere Schule zu geben, haben wir einen Flyer erstellt, der – jeweils aktualisiert – für interessierte Eltern bei uns ausliegt. (siehe Anhang)

2.2. Unsere Schule gibt uns Zeit und Zeiten, Raum und Räume

Nachdem in unserem ursprünglichen Schulprogramm ein Abriss über die Entwicklung der Liebfrauenschule *in Zeit und Raum* zu finden ist, soll nun dargestellt werden, welche aktuelle Bedeutung *Zeiten und Räume in unserer Schule* haben. Beides wollen wir den Kindern geben. Sie sollen spüren, dass sie in der Schule Zeit, Zeiten und Räume bekommen – besondere "Güter", die Kindern nicht mehr selbstverständlich zur Verfügung gestellt werden.

Zeiten

Es ist uns wichtig, immer wieder über eine durchdachte Nutzung von Zeit, über die Strukturierung von Zeiten - nicht nur am Schulmorgen, sondern über das gesamte Schuljahr hinweg – nachzudenken, um den Kindern Ruhe und Verlässlichkeit zu vermitteln.

Der zeitliche Ablauf des *Schulmorgens* wird deshalb nur zu den beiden großen Pausen durch ein Klingelzeichen unterbrochen, die gesamte übrige Zeit wird durch die Kinder und die Lehrerinnen eigenverantwortlich strukturiert. So finden Ruhe und Konzentration hier ihre Basis. Die Einstimmung der Kinder auf den Tag erfolgt durch die Visualisierung dessen, was zu tun ist, an der Tafel und wird gegebenenfalls im Laufe des Schulmorgens ergänzt. So können sich die Kinder zum einen in Ruhe einstellen, aber auch gleichzeitig mitgestalten und anregen.

Der zeitliche Ablauf des gesamten *Schuljahres* weist zur besseren Orientierung eine recht klare Strukturierung auf, die den Eltern und Kindern durch 2 Briefe im Jahr im Überblick mitgeteilt wird. So ist es auch schon Tradition an unserer Schule, dass wir uns in jedem Jahr immer wieder darum bemühen, den Kindern einen Theater- oder Konzertbesuch zu ermöglichen, verschiedene Angebote einholen und dann so früh wie möglich den Beteiligten Genaueres mitteilen. In Ergänzung dazu gibt es natürlich auch Unternehmungen – z.B. einzelner Klassen oder Jahrgangsstufen – die sich situativ ergeben und in die jeweilige Klassenplanung aufgenommen werden. Neben diesen besonderen Veranstaltungen im Schuljahr ergeben sich immer wieder vielfältige Situationen, in denen die Kinder über die Zeit des Schulmorgens hinaus mehr Zeit von uns / mit uns Lehrerinnen bekommen. Gerade all das, was sich vom regulären Unterricht abhebt und die Kinder dabei besonders zum Lernen verlockt, muss auch in Ruhe zu genießen sein.

Räume

Besonders in den letzten Jahren konnten wir den Kindern neue Räume geben oder die vorhandenen Räumlichkeiten erweitern.

Das große Raumangebot unserer Schule ermöglichte es uns, Räume optimaler zu nutzen, indem sie zur Lesehöhle, zum Bewegungsraum oder zu einem PC- Raum aus- beziehungsweise umgebaut wurden. In der Regel waren Eltern und Lehrerinnen an diesen Umgestaltungen tatkräftig beteiligt und werden es auch weiterhin sein. Besonders unser PC – Raum befindet sich zurzeit wieder in einem wichtigen Umbruch, denn sowohl die Anzahl als auch die technischen Voraussetzungen der Rechner entsprechen nicht mehr den derzeitigen Anforderungen.

Auch im Untergeschoss des Schulgebäudes wurden Räume erweitert und werden nun durch den Ganzttag noch intensiver genutzt, als es zuvor durch unsere Übermittagsbetreuung (Vorläufer unseres OGS – Angebotes) geschah. Darüber hinaus musste im Rahmen des Ganztages auch die Anzahl der angemieteten Räume im gegenüberliegenden Pfarrheim erhöht werden. Ein Teil des dort genutzten Außengeländes wird in Kürze durch die Erzieherinnen, Eltern und Kinder des Ganztages umgestaltet. Aber auch das Gelände um unser Schulgebäude herum wurde durch die Anschaffung vielfältigerer Spielmöglichkeiten im Laufe der letzten Jahre immer bewegungsintensiver genutzt. Zusätzlich eröffnet uns eine Erweiterung des Schulgrundstückes im Jahr 2009 neue Möglichkeiten, unseren "Schulraum" noch anregender und abwechslungsreicher zu gestalten – zum Beispiel durch die Umsetzung des Konzeptes "grünes Klassenzimmer".

Allein durch diese Beispiele wird erkennbar, wie viel "Raum" wir unseren Kindern geben wollen – nicht nur im Inneren des Gebäudes.

2.3. Unsere Schule von 7 bis 4 (OGS)

Seit dem Schuljahr 2006/2007 ist die Liebfrauenschule eine offene Ganztagschule. Die Kinder wechseln nach dem Unterricht ab 11.35 Uhr in Ganztagsräume, in denen sie sich ausruhen oder miteinander spielen können. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Pfarrheim kehren die Kinder zurück in die Schule, um dort – betreut von Erzieherinnen und Lehrerinnen – ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Im Anschluss daran gibt es für die Kinder vielfältige Angebote, von der Möglichkeit an AGs teilzunehmen (z.B. in den Bereichen Werken, Sport, Lesen, Musik, Hip Hop...) bis zum freien Spielen.

Eine Atmosphäre, die ähnlich der in einer großen Familie ist, hat für uns dabei große Bedeutung. Die Ganztagskinder genießen es, die Zeit nach dem Unterricht wirklich als "außerunterrichtlich" zu erleben. Sie fühlen sich in den Räumen des Pfarrheims, aber auch in unserem Schulsouterrain, im Musikraum und im Bewegungsraum heimisch und gewinnen dort den notwendigen Abstand zum System „Schule“.

All dieses wird getragen durch die Erzieherinnen, Betreuer und Betreuerinnen sowie die Lehrerinnen, die für unsere Kinder in den Nachmittagsstunden da sind, mit ihnen lernen, spielen und lachen – und so manches Mal auch trösten und kleine Wunden verarzten müssen. Auch das Erledigen der "lästigen" Hausaufgaben kann so in sehr entspannter Atmosphäre ablaufen.

Gemeinsam gelingt es uns *Zeiten* und *Räume* (siehe auch 2.2) immer wieder neu zu gestalten, wenngleich wir dafür auch gelegentlich hohe Hürden überspringen müssen – oder sie einfach mal "links liegen lassen".

3.1. Werteerziehung

Die Orientierung in einer immer komplexer werdenden, wertepuralen Gesellschaft fällt schon Erwachsenen schwer. Wie schwierig muss es dann erst für Kinder sein, sich ein eigenes Weltbild aufzubauen und in eine stimmige Wertewelt hineinzuwachsen. Damit sie sich zu verantwortungsbewussten, kooperativen und – vor allem auch glücklichen – Kindern entwickeln können, müssen wir ihnen helfen, ihr Selbstwertgefühl zu stärken und ihnen Erfolgserlebnisse ermöglichen. Dieses möchten wir mit der Werteerziehung erreichen, für die uns an unserer Schule folgende Bausteine wichtig sind:

Gemeinschaft:

Wir verbringen viele Stunden gemeinsam miteinander. Darum soll sich jeder in der Gemeinschaft wohl und sicher fühlen.

Zusammenarbeit

Wir legen Wert auf die Entwicklung von Teamfähigkeit. Jeder kann seine Stärken einbringen und andere durch sein Wesen und sein Wissen unterstützen.

Individualität

Alle Menschen sind verschieden. Sie haben unterschiedliche Stärken und Schwächen. Deshalb soll jeder die Möglichkeit haben, sich seinen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln.

Selbstvertrauen

Jeder soll die Möglichkeit haben, sich so entwickeln zu können, dass er die eigenen Fähigkeiten erkennt, auf andere zugehen kann, keine Angst haben muss und sich von anderen angenommen fühlt.

Rücksicht

Unser Umgang miteinander ist rücksichtsvoll, freundlich, ehrlich, gewaltfrei und respektvoll. Wir helfen uns gegenseitig und akzeptieren die Stärken und Schwächen der anderen.

Höflichkeit

Wir sind höflich und hilfsbereit. "Bitte" und "Danke" sind für uns wichtige Wörter, wir grüßen einander, halten uns gegenseitig die Tür auf, - so zeigen wir uns unsere gegenseitige Wertschätzung.

Verantwortung

Wir sind alle miteinander verantwortlich dafür, dass es allen Menschen in der Schule gut ergeht, dass die Materialien, das Gebäude und die Umgebung der Schule gepflegt sind. Schäden werden von uns gemeldet oder selber behoben, wenn wir dies können.

All dieses wird von uns Lehrerinnen mit den Kindern und allen anderen, die in unserer Schule und für unsere Schule arbeiten, nach besten Kräften gelebt. Dennoch kommt es immer wieder mal zu Konflikten der Kinder untereinander. Die Lehrerinnen bestärken und unterstützen die Kinder dann darin, diese Konflikte friedlich miteinander zu lösen. Häufig sind die Kinder durch vorangegangene Konfliktlösungen in diesem Bereich trainiert und kommen – oft sehr kreativ - mit der Situation zurecht. Wenn ihnen dieses alleine nicht gelingt, geben ihnen die Lehrerinnen Hilfestellung. Wenn die Konflikte über längere Zeit immer wieder auftreten oder/ und nur schwer lösbar sind, melden die Kinder sich bei Frau Stewen und führen mit ihr Friedensgespräche.

Diese sind ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Sie werden angelehnt an das Prinzip der Mediation immer entsprechend eines festgelegten Planes geführt.

Zunächst erhalten beide Parteien die Möglichkeit, die Situation aus ihrer persönlichen Wahrnehmung heraus darzustellen. Geht es um mehr als 2 Parteien, muss gegebenenfalls "gesplittet" werden, da sich nicht mehrere Konflikte gleichzeitig lösen lassen. Auf Wunsch kann vorher ausgelost werden, wer mit der Darstellung beginnen darf.

Jede Partei darf dazu Stellung nehmen, ob sie die Schilderung des anderen so bestätigen kann, wobei dieses nicht in einer Auseinandersetzung darüber enden darf, wer Schuld oder wer angefangen hat. Dann wird das Gespräch direkt auf den Zukunftsaspekt gelenkt.

Frau Stewen fragt nun die Kinder, was sie sich von jetzt an von dem anderen Kind in Bezug auf sein Verhalten wünschen. Das jeweils andere Kind kann dann sagen, ob es diesen Wunsch erfüllen kann und möchte. Wollen beide Kinder die Wünsche des anderen erfüllen (hier darf der Umfang nicht zu groß sein) wird das – wozu sie sich also verpflichten – in einen Vertrag aufgenommen.

Beide Kinder unterschreiben den Vertrag, bekommen eine Kopie - die ihnen wichtig ist - und verabreden sich mit Frau Stewen für ein zweites Gespräch in absehbarer Zeit.

In nahezu allen Fällen sind sie froh, ernst genommen zu werden. Sie fühlen sich wertgeschätzt und öffnen sich so dem Gespräch - welches sie dann auch zufrieden und optimistisch verlassen, auch wenn sie sich zuvor (als Täter oder Opfer) ganz schlecht gefühlt haben.

Hier die komprimierte Fassung eines Friedensvertrages (Originalgröße DIN A 4):

Friedensvertrag

Zwischen:.....

Ich verpflichte mich,.....(Verhalten einsetzen).....

Unterschrift:.....

Ich verpflichte mich,.....(Verhalten einsetzen).....

Unterschrift:.....

Nächstes Gespräch am:.....

Das, was die Kinder unter anderem durch diese Gespräche, sowie durch das gesamte Erleben und Leben in unserer Schule an Sozialkompetenz erwerben, können sie erfreulicherweise auch häufig in ihr außerschulisches Lebensumfeld mit hinüber "retten" – ein Erfolg, der uns in dieser Arbeit bestätigt.

Auf der Basis des Dargestellten entstand im Jahr 2004 in Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern eine Schulordnung.

3.2. Schulordnung

Sie wurde im Dezember 2008 überarbeitet. Bei Schuleintritt erhält jede Schülerin/jeder Schüler ein Exemplar. Mit ihrer Unterschrift bestätigen Eltern und Schüler, dass sie die Regeln anerkennen, sie einhalten und für sie einstehen, bzw. bei Regelverstößen die Konsequenzen tragen. (siehe Anhang)

3.3. Regeln und Rituale

Um das Leben und Lernen mit den Kindern entspannt und fruchtbar gestalten zu können, bedarf es sorgfältiger Planungen sowohl zeitlicher, räumlicher als auch inhaltlicher Art.

Zu den beiden erstgenannten Aspekten finden sich bereits in dem Kapitel "Zeiten und Räume in unserer Schule" Ausführungen. Im Folgenden geht es daher vorrangig um inhaltliche Strukturierungen – ritualisierte Abläufe, die den Kindern sowohl helfen sollen, sich mit einem sicheren Gefühl durch den Schulmorgen zu bewegen, als auch ein Zugehörigkeitsgefühl zu entwickeln.

Hier einige Beispiele für Rituale, die sich nahezu durchgängig in den Klassen finden:

- Jede Klasse trägt den Namen eines Tieres und besitzt dieses Tier in der Klasse als Handpuppe oder Stofftier. Diese dürfen entsprechend unterschiedlicher Regelungen von den Kindern über abgesprochene Zeiträume mit nach Hause genommen werden.
- Der Unterrichtstag beginnt mit einem Morgenkreis.
- Die Woche wird mit einer Erzählrunde innerhalb dieses Morgenkreises begonnen, in vielen Klassen gibt es auch ein ähnliches Ritual zum Wochenausklang.
- Geburtstage der Kinder werden mit Lied, Kerze, Geschenk und zumeist auch Kuchen gefeiert; soweit möglich wird das Geburtstagskind auch vom Kollegium "geehrt".
- In der Adventszeit beginnt der Morgen mit einer Schummerstunde und dem Öffnen des Adventskalenders.

- Die Kinder der Klasse führen ein gemeinsames Tagebuch (täglich, wöchentlich oder nach Bedarf).
- An der Tafel befindet sich bereits vor Unterrichtsbeginn der Tagesplan; er wird besprochen und kann – sofern notwendig – ergänzt werden.
- Es gibt vereinbarte Zeichen für die Beendigung unterschiedlicher Phasen des Unterrichtsmorgens.

Durch diese Rituale bieten wir den Kindern eine verlässliche Basis, die ihnen Sicherheit und Vertrautsein in und mit dem Schulalltag ermöglichen soll. Zusammen mit der zuverlässigen Erreichbarkeit und Gesprächsbereitschaft der Lehrerinnen auch über die Unterrichtszeit hinaus tragen unsere Rituale dazu bei, dass Kinder und Eltern sich in der Schule ernst genommen fühlen und die Umsetzung unseres Wertekonzeptes unterstützend mittragen.

3.4. Beratungskonzept

Elterngespräche spielen nicht nur im Rahmen der Elternsprechtage sondern nahezu an jedem Tag in unserem Schulleben eine wichtige Rolle. Immer geht es darum, für Eltern zwei offene Ohren zu haben und sie mit ihren Anliegen Ernst zu nehmen.

Vieles ist recht einfach zu klären und bedarf zumeist nur eines kurzen Gespräches. Dies gilt insbesondere dann, wenn Eltern sich – was wir ihnen immer wieder nahelegen – frühzeitig an uns wenden. Manche Anliegen der Eltern sind jedoch so komplex, dass eine Verabredung für ein umfangreicheres Gespräch getroffen werden muss.

Wir haben an unserer Schule kein besonderes Elternsprechzimmer, sondern führen die Gespräche zumeist im Klassenraum – der den Eltern vertraut ist. Ist es aber erforderlich, mehrere Personen, insbesondere auch Schulleitung, an dem Gespräch zu beteiligen, so findet es im Büro der Schulleitung statt.

Die Schulleitungsbeteiligung wird immer wieder gerne von Eltern und auch Kolleginnen angefragt, da sich dieses in vielen Fällen als förderlich erwiesen hat. Der Vorteil des Hinzuziehens der Schulleiterin oder/ und ihrer Stellvertreterin liegt darin, dass eine weniger beteiligte Person eher die notwendige Ruhe und Distanz in das Gespräch einbringen kann.

Immer ist es uns dabei wichtig mit den Eltern zu kooperieren, um Lösungen zu finden und – vor allem – diese auch gemeinsam zu tragen.

Dies gilt auch für unsere Beratungen zum Übergang auf die weiterführenden Schulen.

Neben dem – laut Erlass verpflichtendem – Informationsabend, in dem die Erziehungsberechtigten über das allgemeine Procedere des Übergangs, die verschiedenen Schulformen und das örtliche Schulangebot informiert werden, nimmt die individuelle Beratung durch die entsprechenden Klassenlehrerinnen einen wichtigen Stellenwert ein.

Es ist für uns selbstverständlich, dass dafür die Beurteilungen aller in der Klasse unterrichtenden Lehrkräfte miteinbezogen werden, um so ein möglichst detailliertes Gesamtbild der einzelnen Kinder und ihrer Möglichkeiten zu gewinnen.

In intensiven Gesprächen, die je nach Bedarf auch 2 – 3 Termine in Anspruch nehmen können, werden auf der Grundlage langfristig angestellter Beobachtungen und Einschätzungen (siehe auch Schulprogramm von 2000) die entsprechenden Empfehlungen ausgestellt.

Unsere Erfahrung zeigt, dass – nicht zuletzt auch aufgrund unserer kontinuierlichen Beratungsarbeit während der gesamten Grundschulzeit – in der Regel ein gemeinsamer Konsens gefunden wird, und sich die Erziehungsberechtigten nur in ganz seltenen Fällen gegen die Empfehlung der Schule aussprechen.

4.1. Wege zur Qualitätssicherung

Wir sind uns dessen bewusst, dass Erreichtes niemals Stillstand bedeutet, sondern immer wieder Anlass gibt weiter zu denken. Besonders die stetige Veränderung der Lernvoraussetzungen der Kinder macht Unterricht zu einem immerwährenden Entwicklungsprozess. Diesen Anforderungen müssen wir Rechnung tragen und begegnen ihnen mit kritischer Auseinandersetzung und ernsthafter Gelassenheit durch:

- Teamarbeit
Die enge Zusammenarbeit in den verschiedenen Jahrgangsstufen (Planung und Durchführung von Unterricht, Lernstandskontrollen etc.) erleichtert die Arbeit des Einzelnen, ist Grundlage für die Weiterentwicklung von Unterrichtskonzeptionen, macht unsere Arbeit transparenter und trägt somit bedeutend zur Sicherung der Qualität von Unterricht bei.
- offene Türen und offene Arbeit
Die Kinder unserer Schule sind daran gewöhnt, nicht nur ihren Klassenraum als "Lernraum" zu nutzen. In kleinen Lerngruppen finden sie sich auch auf den Fluren oder in den Fachräumen unserer Schule zusammen, um gemeinsam an bestimmten Übungsangeboten oder kleinen Projekten zu arbeiten.
Bereits vom ersten Schuljahr an werden die Kinder nach und nach an offenere Unterrichtsformen gewöhnt; angefangen bei den individuellen Lernwegen zum Schriftspracherwerb, über die Arbeit an thematisch festgelegten Lernwerkstätten, bis hin zu selbst bestimmten Lernzeiten in den verschiedenen Fächern.
- regelmäßigen Austausch
Neben der Kooperation in den Jahrgangsstufen findet ein kontinuierlicher Austausch im Kollegium statt, auch außerhalb der offiziellen Konferenzen. So werden neue Ideen, Materialien, Fragen zu Inhalten/Arbeitstechniken und Leistungsbewertungen schon in der Zeit vor dem Unterrichtsbeginn diskutiert.

Diese Eckpunkte unserer gemeinsamen Arbeit waren die Grundlage für eine stetige Weiterentwicklung in Bezug auf:

- veränderte, offenere Methoden zum Erwerb der Grundlagen im Bereich Lesen und Schreiben sowie zur Textproduktion,
- andere Materialien zur zielgerichteteren und individuelleren Förderung der Lese- und Rechtschreibkompetenz,
- eine neue Konzeptionierung des Mathematikunterrichtes auf der Grundlage des Unterrichtswerkes Mathe 2000,
- den Einsatz neuer Medien als Verstärkung individueller Übungsmöglichkeiten sowie

- die Intensivierung von Förderangeboten – je nach Bedarfslage und natürlich abhängig vom jeweiligen Stundenkontingent der Schule – durch unterschiedliche organisatorische Maßnahmen (auch Jahrgangsstufen übergreifend).

Im Laufe der Zeit – und abhängig von der jeweiligen Ausgangslage der Lerngruppe – wurde in ständigem Erfahrungsaustausch die Vorgehensweise modifiziert und optimiert. Nicht zuletzt die zunehmende Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund macht eine kontinuierliche Auseinandersetzung mit neuen Lernwegen und die stetige Weiterentwicklung von Förderangeboten unabdinglich. Dabei ist es uns wichtig, sowohl die Kinder zu unterstützen, die mehr Zeit für das sichere Erfassen neuer Lerninhalte benötigen, als auch den Schnelleren Möglichkeiten zu bieten, sich ihrem Lern- und Wissensstand entsprechend weiter zu entwickeln. Es ist unser Bestreben, dies von Anfang an bei der Planung und Durchführung unseres Unterrichtes umzusetzen.

4.2. Einschulung – Schuleingangsphase

Die Umsetzung unseres Leitgedankens “Jedes Kind ist etwas Besonderes“ erfolgt schon vor der eigentlichen Einschulung.

Der offene Austausch mit allen Beteiligten ist für uns als Kollegium das grundlegende Element für einen erfolgreichen Start der Kinder in der Schule. Unsere enge Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen – auch in gemeinsamen Elternabenden – soll Eltern die Gewissheit geben, dass wir ihre Kinder dort abholen, wo sie zum Schuleintritt stehen.

Die Anmeldung:

Neben den vom Ministerium vorgegebenen Eckpunkten zur Feststellung der Schulfähigkeit und den bereits vorhandenen, schulintern entwickelten Schritten, (siehe auch Schulprogramm 2000) haben wir sowohl den Zeitrahmen für genaue Beobachtungen der Kinder als auch für ausführliche Gespräche mit den Erziehungsberechtigten weiter ausgedehnt.

Über den offiziellen Anmeldezeitraum hinaus – zum Beispiel bei einem Antrag auf vorzeitige Einschulung – ist es uns wichtig, noch weitere Gespräche oder zusätzliche Beobachtungen durchzuführen, um dem einzelnen Kind gerecht zu werden und ihm einen problemlosen Start in die Schule zu ermöglichen.

So bieten wir den entsprechenden Kindern – neben den eigentlichen “Kennenlertagen“ – die Möglichkeit auch zusätzlich stundenweise am Unterricht eines ersten Schuljahres teilzunehmen. Sehr wichtig für uns ist dabei genau zu beobachten, wie das Kind in der neuen Gruppe agiert, wie es mit den “schulischen“ Strukturen zurechtkommt – also inwieweit seine soziale Kompetenz entwickelt ist. So entsteht für uns ein recht genaues Bild der individuellen Gesamtentwicklung eines Kindes, aus der wir eine fundierte Entscheidungshilfe für die Erziehungsberechtigten ableiten können.

Gleichzeitig verdeutlicht dies, wie wichtig uns als Schule ein offener Austausch – im Interesse der Weiterentwicklung des Kindes – ist: Nur gemeinsam können wir das Beste für das Kind erreichen!

Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen:

Dazu gehört nicht zuletzt auch eine enge Kooperation mit den KITAs. In regelmäßigen Gesprächsrunden findet ein intensiver Austausch zwischen ihren Leiterinnen und den Schulleitungen der Grundschulen statt. Dabei stehen zunächst nicht die einzelnen Kinder im Mittelpunkt, sondern die allgemeinen Bildungs- und Förderschwerpunkte der betreffenden Kindertageseinrichtungen. Im Dialog aller Beteiligten wurden Zielsetzungen der KITAs mit den Vorstellungen grundlegender Lernvoraussetzungen der aufnehmenden Grundschulen abgeglichen und in einem Katalog festgehalten. Darüber hinaus gehört es zur selbstverständlichen kollegialen Zusammenarbeit, dass die Kolleginnen der ersten Schuljahre im Bedarfsfall sowohl vor, als auch nach der Einschulung Kontakt zu den jeweiligen Erzieherinnen aufnehmen. Die von den KITAs zumeist sehr ausführlich erstellten Bildungsdokumentationen runden unsere Einschätzungen ab.

Schuleingangsphase:

Nach eingehender Beratung entschied sich das Kollegium in Absprache mit den Eltern gegen die Einführung des Modells der offenen Schuleingangsphase. Nicht nur die Unsicherheit der Eltern, sondern auch schulspezifische Voraussetzungen – wie zum Beispiel Altersunterschiede von ohnehin bis zu 2 Jahren innerhalb einer Lerngruppe – waren Grundlage dieser Entscheidung.

Wir setzen dagegen:

- Ausschöpfung der Studentafel in den Klassen 1/2, soweit es möglich ist
- vermehrter Einsatz von Team-Teaching oder Kleingruppenarbeit zur individuellen Förderung der Kinder
- enger Austausch der Kolleginnen in Jahrgangsstufe 1/2
- begleitende Offenheit gegenüber Rücktritten bzw. Vorversetzungen
- Entwicklung neuer Förderkonzepte

Natürlich ist dieser Weg immer von vorgegebenen Bedingungen abhängig, die wir nicht unbedingt beeinflussen können. Wir haben es uns aber zum Ziel gesetzt, unsere Entscheidungen stets neu zu überdenken und das Mögliche umzusetzen – zum Wohle unserer Kinder.

Die Gewichtung unserer Arbeit liegt also in der Weiterentwicklung individueller Fördermöglichkeiten. Dies wurde in der jüngsten Zeit schwerpunktmäßig im Bereich Deutsch durchgeführt (Methoden zum Schriftspracherwerb, Vertiefung des Rechtschreibkonzeptes, neue Wege zu Textproduktionen, Förderung der Lesekompetenzen).

4.3. Förderkonzepte

Individuelle Förderung - individualisierendes Lernen

Individuelle Förderung bedarf Lehrpersonen, die auf das Kind mit seinen Möglichkeiten neugierig sind, es nicht nur als Schüler oder Schülerin sehen, sondern als einen Menschen, für dessen Entwicklung sie Mitverantwortung tragen.

Wir dürfen dabei nicht annehmen, dass Schule der Start für das Kind in das Lernen ist – es lernt doch schon seit seiner Geburt, und auch die Monate davor sind nicht spurlos an ihm als Lerner vorübergegangen.

Es tritt uns also jemand gegenüber, der uns die Aufgabe stellt, ihm zu ermöglichen, sich seines eigenen Potentials stärker bewusst zu werden und dieses dann nutzen zu können. Diese Bewusstwerdung und die daran anknüpfende Nutzung des Potentials wird dem Kind durch individualisierendes Lernen – in und außerhalb der Lerngruppe – ermöglicht.

Folgende Indikatoren für das individualisierende Lernen und die daraus resultierende individuelle Förderung sind an unserer Schule im Rahmen der unterrichtlichen (und außerunterrichtlichen) Arbeit zu finden:

- Allen Kindern ist vertraut, dass es Kinder mit unterschiedlichem Leistungsvermögen gibt.
- Die Kinder unterstützen sich beim Lernen gegenseitig.
- Die Lehrerinnen und Lehrer erläutern den Kindern die an sie gestellten Leistungserwartungen und helfen ihnen dabei, eigene Lernfortschritte zu erkennen und zu durchdenken.
- Die Kinder arbeiten an unterschiedlichen Aufgaben, die sie möglichst gut bewältigen.
- Zur Bearbeitung ihrer Aufgaben wird ihnen unterschiedliches Material bereitgestellt, sie leihen sich Bücher dazu aus und arbeiten am PC (auch unter Nutzung des Internets).
- Es gibt regelmäßige Zusammenführungen und Reflektionen bezüglich der Arbeit der Kinder.
- Kinder mit Lernschwierigkeiten, mit nichtdeutscher Muttersprache, mit gesundheitlichen Problemen sowie Kinder aus Risikogruppen werden besonders unterstützt und erhalten in größtmöglichem Umfang zusätzliche Unterrichtsangebote.
- Kinder mit großem Leistungsvermögen erhalten Zusatzangebote und dürfen auch an eigenen Schwerpunkten arbeiten.

Wir müssen das Kind hierbei genau beobachten, Begabungen und Hemmnisse erkennen, also es in seiner gesamten individuellen Komplexität wahrnehmen. Auf der Basis dieses Wahrnehmens begleiten wir seinen Lernprozess, unterstützen und regen an, fordern und fördern und akzeptieren seine Grenzen.

Aber auch unsere Grenzen dürfen wir dabei nicht aus den Augen verlieren, sondern wir sollten uns – bei allem Engagement – rechtzeitig die Hilfe von Fachleuten einholen, um das von uns Wahrgenommene genauer diagnostizieren zu lassen.

Im Anschluss daran kann es notwendig werden, für das Kind eine Therapie einzuleiten, damit es vorhandene Blockaden überwinden und sich überhaupt erst dem Lernen öffnen kann.

Bevor wir den Mut zur individuellen Förderung vor dem Hintergrund hoher Klassenstärken verlieren, müssen wir es als Botschaft der Menschlichkeit akzeptieren, dass es sicher besser ist, zunächst nur wenige Kinder in begrenzten Bereichen zu fördern - als der individuellen Förderung ganz abzusprechen.

4.4. Medienerziehung und Homepage

Aktuelle Bausteine unseres Medienkonzeptes sind eine umfangreiche Schulbücherei, Bücherecken in den Klassenräumen, ein Computerraum, sowie Medienecken in Klassenräumen und die Schulhomepage.

Die Lesehöhle, unsere Schulbücherei

Die Lesehöhle umfasst derzeit ca. 1000 Bücher, die thematisch oder nach Lesevermögen geordnet sind. Das Angebot wird regelmäßig erweitert. Zweimal pro Woche können die Schüler und Schülerinnen während der großen Pause Bücher oder Hörbücher kostenlos ausleihen.

Eine Gruppe von Eltern der Klassenstufen 2 und 3 sorgt unter der Anleitung einer Kollegin für den organisatorischen Ablauf der Ausleihe. Noch sind es überwiegend Mädchen, aber auch immer mehr Jungen lassen sich zum Lesen verlocken. Bei Neuanschaffungen wird besonders auf deren Leseinteressen geachtet.

Der große Bestand an Sachbüchern ermöglicht es allen Jahrgangsstufen, sich zu aktuellen Sachunterrichtsthemen Bücherpakete zusammenzustellen und zu entleihen. Außerdem wird die Lesehöhle im Unterrichtsalltag regelmäßig für Lesestunden (selbstvergessenes Lesen, Lesetraining in Kleingruppen, Lese- AG) genutzt.

Darüber hinaus soll der Raum nach Absprache mit der Stadt noch in diesem Jahr mit einem Internetzugang und vier Computern ausgestattet werden. Dann wird es möglich sein, das Leseförderprogramm Antolin auch hier gezielt einzusetzen und die Kinder vor Ort nach Büchern, Autoren usw. recherchieren zu lassen.

Bücherecken in den Klassenräumen

Jede Klasse verfügt über einen Grundstock an Büchern (Schenkungen, Geburtstagsbücher), der ebenfalls einen permanenten Zugang zu

Lesematerial ermöglicht. Auch hier erfahren unsere Kinder erste Ausleihformalitäten.

Computerraum

Zur Computernutzung stehen derzeit zehn Schülerarbeitsplätze mit Internetzugang in einem Pool (Computerraum) zur Verfügung. Außerdem befinden sich in einigen Klassenräumen Medienecken, teilweise mit Internetzugang.

Im Unterrichtsalltag nutzen wir das Medium Computer mit den Schwerpunkten

- Informationsbeschaffung (Internet)
- Üben und Lernen (Budenberg, Lernwerkstatt, Blitzrechnen)
- Schreiben und Gestalten von Texten
- Leseförderung (Antolin)

Um die oben beschriebene unterrichtliche Nutzung zu fördern und zu erleichtern, durchliefen unsere Schüler und Schülerinnen bis vor kurzer Zeit Schulungen, die sie an eine zielorientierte Nutzung des Mediums heranführten und im technischen Umgang trainierten.

Dieses systematische Computertraining können wir zurzeit aus personellen Gründen nicht durchführen.

Geplant sind in diesem Jahr die Aufrüstung der veralteten Rechner sowie eine Erweiterung der Arbeitsplätze im PC-Raum um 5 Plätze. Diese Ausstattung wäre für ein gezieltes Computertraining im Klassenverband von Vorteil.

Medienecken in Klassenräumen

Genutzt werden die ans Internet angeschlossenen PC-Einheiten z.B. für spontane Recherchen oder beim differenzierten Arbeiten. Positiv ist hier, dass die Nutzung jederzeit möglich ist. Die nicht ans Netz angeschlossenen Einheiten werden als Trainingspartner eingesetzt.

www.liebfrauengrundschule.de

Seit dem Schuljahr 2007/2008 gibt es an unserer Schule eine Homepage, die von einer Kollegin betreut wird. Sie ist Plattform für die Veröffentlichung von

- Bildern und Videos von Schulveranstaltungen
- Texten und Arbeitsergebnissen unserer Schüler und Schülerinnen zu vielfältigen Themen
- Informationen zu schulinternen Themen

Gewählt wurde der oben genannte Name, weil er sich schnell einprägt. Angemeldet ist die Homepage nur bei den Stadt- und Bezirksseiten. Es besteht unsererseits kein Interesse, die Homepage über Suchmaschinen finden zu lassen, da die Inhalte vorzugsweise für die Schulbeteiligten und deren Angehörige oder Eltern, die neu anmelden möchten, von Interesse sind.

Veröffentlicht werden bisher Bilder und Videos von Schulveranstaltungen, Texte von Schülerinnen und Schülern zu verschiedensten Themen, Schultermine, Schulordnung und der Büchereibereich. Per Portraitbild oder Text erscheinen nur Kinder, deren Eltern ihre Zustimmung zur Veröffentlichung gegeben haben.

Angestrebt werden in nächster Zeit Informationsseiten zu den Themen Ganztage, Schulprogramm, Förderverein und Haiti-Kinderhilfe-Aktion.

4.5. Vertretungskonzept

Um das Prinzip der verlässlichen Schule zu gewährleisten, finden am ersten Tag einer Vertretung keine Kürzungen statt. Dies kann sowohl durch Auflösung von Doppelbelegungen, als auch Zusammenlegen von Gruppen, bzw. durch Betreuung der parallel arbeitenden Klassenlehrerin in der Regel problemlos gelöst werden und wird auch schon bei der Erstellung des Stundenplanes berücksichtigt.

Für weitere Fehltage einer Kollegin kann dieses Modell auch weiterhin greifen, bzw. innerhalb der Jahrgangsstufe wird die Studentafel entsprechend gekürzt. Dabei wird eine gleichmäßige "Belastung" der Klassen berücksichtigt. Auch Kinder, die nicht an der OGS teilnehmen, werden im Bedarfsfall in der Parallelklasse betreut. Den Eltern ist dies bekannt; sie setzen sich entsprechend mit uns in Verbindung.

Bei längerfristigen Erkrankungen wird darauf geachtet nicht nur in der betroffenen Jahrgangsstufe Unterrichtskürzungen vorzunehmen. Allerdings ist es uns wichtig, die Vertretung so zu konzipieren, dass nicht zu viele verschiedene Lehrkräfte eingesetzt werden und nach Möglichkeit Kernfächer in einer Hand bleiben.

Durch die bei uns übliche enge Kooperation der Jahrgangsstufenlehrerinnen gewährleistet die Kollegin der Parallelklasse – als Ansprechpartnerin und Koordinatorin der Vertretungskräfte – eine verlässliche und kontinuierliche Weiterarbeit.

5.1. Deutsch – Schreibfreude und Leselust

Um die Kinder in der Entwicklung ihrer Schreib- und Lesekompetenzen möglichst individuell zu begleiten und effektiv zu fördern, haben wir an unserer Schule folgende Schwerpunkte entwickelt:

1. Schreiben und Lesen lernen mit der Anlauttabelle (nach Reichen)

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigten, dass der von uns eingeschlagene Weg im Anfangsunterricht (Konzept "Lesen durch Schreiben" nach Reichen) den richtigen Ansatz bietet, den individuellen Voraussetzungen der Kinder gerecht zu werden und dadurch ihre Freude am Erwerb von Schreib- und Lesekompetenzen fördert.

Dennoch sind wir uns darüber im Klaren, dass wir diese Methode immer wieder kritisch überdenken und modifizieren müssen.

In der Vergangenheit zeigte sich, dass die Schere im Bereich der sprachlichen Kompetenzen unserer Kinder zum Zeitpunkt der Einschulung immer größer wurde. So nahm das Kennenlernen der Anlauttabelle – also der Begriffsklärung – einen zeitlich immer größeren Stellenwert ein.

Gleichzeitig bietet aber gerade diese Methode die Möglichkeit, jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht und so seine Kompetenzen ganz individuell zu fördern und zu fordern.

2. Rechtschreiben

Um die Grundlagen im (Recht-)Schreibenlernen systematisierend zu vertiefen, arbeiten wir nach dem Konzept von Sommer – Stumpfenhorst, das es den Kindern ermöglicht, selbst differenzierend und ihrem jeweiligen Lernstand entsprechend zu arbeiten.

So unterstützt die Arbeit mit den Materialien schon im Anfangsunterricht das lautierende Schreiben durch Materialien zum genauen Abhören von Lauten. Sobald die Kinder weitestgehend lautgetreu und die Wortgrenzen beachtend schreiben können, werden die Kernstücke des Rechtschreibkonzeptes eingesetzt: die Arbeit mit der Lernkartei (systematisches Üben von Wörtern) und die entsprechenden Abschreibtexte. Der individuelle Lernfortschritt des einzelnen Kindes bestimmt die Schwierigkeitsstufe des Materials, mit dem es jeweils trainiert.

Darauf aufbauend wird in den Klassen 3 und 4 verstärkt daran gearbeitet, Rechtschreibprinzipien und Wortartentraining zu vertiefen, Korrekturstrategien bewusster anzuwenden sowie die Arbeit mit dem Wörterbuch zu intensivieren.

3. Lesen

Auch im Bereich des Erwerbs von Lesekompetenzen unterstützen wir die individuellen Voraussetzungen der Kinder durch ein stufenweise komplexer werdendes Lernangebot.

Die im Anfangsunterricht eingesetzten "Lies mal" - und Wörterhefte ermöglichen es uns, den jeweiligen Lernfortschritt der Kinder besser verfolgen und entsprechend fördern zu können. Insgesamt ist es uns von Anfang an sehr wichtig, dem Lesen einen großen Stellenwert einzuräumen. Durch tägliche Vorleserunden und das Gespräch über das Gelesene wird nicht nur die Freude der Kinder am Lesen geweckt, sondern auch die Möglichkeiten ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit gefördert.

Auch in den weiterführenden Schuljahren wird das intensive Lesetraining und verstehende Auseinandersetzen mit Texten unterschiedlicher Art konsequent in den gesamten Unterricht eingebaut. Darüber hinaus bieten sowohl die gut bestückte Bücherei, als auch das Leseprogramm Antolin, den Kindern Möglichkeiten ihre Lesekompetenzen individuell auszubauen.

4. Texte schreiben

Von Anfang an unterstützen wir die Kinder darin, sich anderen schriftlich mitzuteilen und ihre Freude an der Produktion eigener Texte zu wecken, bzw. zu fördern. Durch die Einführung von wöchentlichen Schreibzeiten gelang es uns, das freie Schreiben zu einem selbst gewählten Thema zu ritualisieren und somit auch schreibunlustige Kinder zum Verfassen eigener Texte anzuregen. In der Regel haben die meisten Kinder eigene Ideen und fanden Spaß daran, diese für andere aufzuschreiben. In gemeinsamen Besprechungen werden die Texte diskutiert. Die Kinder hinterfragen Unverständliches, entwickeln sprachliche Überarbeitungstipps und geben so dem jeweiligen Verfasser eine direkte Rückmeldung. Im Verlaufe der Grundschulzeit entwickelt sich daraus eine immer differenziertere und systematischere Arbeit an und mit Texten, die den Kindern die Möglichkeit gibt sich mit unterschiedlichen Textproduktionen kompetenter auseinander zu setzen.

Auch in diesem Bereich bleibt für uns genug Raum, die individuelle Entwicklung jedes Kindes genauer zu verfolgen und entsprechende Fördermaßnahmen zu ergreifen.

5.2. Mathematik – mehr als rechnen

Im Mathematikunterricht wird in allen Klassen durchgängig mit dem „Zahlenbuch“ gearbeitet. Das allgemeine zugrunde liegende Konzept ist dort nachzulesen.

Die Reduktion auf wenige Übungsformen und strukturiertes Material, das bei jeder Zahlraumerweiterung ausgebaut wird, ermöglicht den Kindern eine zügige und selbständige Umgehensweise mit den Inhalten und Methoden.

Die produktiven Übungsformen sind stets darauf ausgelegt über rein mechanisches Rechnen hinaus Zusammenhänge und Strukturen von Zahlbeziehungen zu erkennen und zu nutzen.

Durch das Aufgreifen lebensnaher Situationen werden mathematische Inhalte für die Kinder in ihrer Bedeutung für die Bewältigung des Alltags erkennbar.

5.3. Sachunterricht – nicht nur unser Ortsteil Hillen

In dieser Schulprogrammausgabe wollen wir an drei Themenbereichen explizit darstellen, wie die Kinder unserer Schule in der Entwicklung ihrer Kompetenzen gefördert werden.

Naturgemäß existieren an unserer Schule gegebene und geschaffene Bedingungen, die sie von anderen Schulen unterscheiden.

Zeit und Kultur

Hier hat sich das Aufsuchen außerschulischer Lernorte als besonders sinnvoll erwiesen. In der direkten Umgebung der Schule lassen sich viele bauliche Zeugnisse vergangener Jahrhunderte finden – bis zu den ersten Ansiedlungen sind für die Kinder die aus den geographischen Besonderheiten resultierenden Lebensbedingungen und Gewohnheiten unseres jetzigen Ortsteiles nachvollziehbar.

In der etwas erweiterten aber fußläufig gut zu erreichenden Umgebung erforschen wir die Geschichte unserer Stadt und nehmen in diesem Zusammenhang auch Führungen von Fachleuten wahr. Dabei ist es unser Ziel, mit den Kindern gemeinsam selber eine Stadtführung zu entwickeln.

Immer wieder gelingt es uns auch, den Kindern die letzten Jahrzehnte durch Zeitzeugen nahe zu bringen. Viele von ihnen waren selbst Schulkind an unserer Schule und können den Kindern so einen "begreifbaren" Überblick über die Entwicklung der Liebfrauenschule vermitteln. Einer dieser für Befragungen offenen „Ehemaligen“ ist auch unser Bürgermeister, Herr Pantförder.

Schulweg und Verkehrssicherheit

Hier haben sich in den letzten Jahren immer wieder neue Anforderungen ergeben, bei deren Bearbeitung und Bewältigung uns Herr Mühlenbrock, der für unseren Ortsteil zuständige Polizeihauptkommissar, intensiv unterstützt.

Im Folgenden sind einige Beispiele für Arbeitsbereiche aufgeführt, die wir gemeinsam angehen um mit den Kindern und für die Kinder Lösungen entwickeln zu können – ein weites Feld, dessen Grenzen noch nicht in Sicht sind(!):

- Abschaltung der Ampel an der Einmündung Liebfrauenstraße/ Rosenstraße
- Defekt einer Ampel auf der Castroper Straße
- Zunahme des Verkehrsaufkommens durch Zulieferverkehr am Quellberg und des Verkehrsaufkommens unmittelbar vor dem Schulgebäude
- Verlängerung der Schulwege für manche Kinder durch die "Aufweichung" der Schulbezirksgrenzen

Außer der Kooperation im Rahmen der oben genannten Probleme findet auch eine regelmäßige Einbindung von Herrn Mühlenbrock in die alltägliche Verkehrserziehung statt.

So ist er während der ersten Schulwochen in der Umgebung der Schule präsent, die Kinder lernen ihn als Ansprechpartner und Berater kennen und begegnen ihm - gestützt durch die Erziehungsarbeit der Kolleginnen - vertrauensvoll und mit Respekt.

Außerdem ist er uns ein wichtiger Partner bei der Radfahrausbildung, insbesondere seitdem das Training nicht mehr im Schonraum der Jugendverkehrsschule möglich ist, sondern von Beginn an in der Verkehrswirklichkeit stattfindet.

Durch seine Arbeit wirkt er insgesamt als Fortbildner für das Kollegium und stärkt die Kompetenzen der Kolleginnen auch im Hinblick auf das Umgehen mit den ständigen Veränderungen in der Verkehrswirklichkeit unserer Schulumgebung.

Zuletzt wurde innerhalb dieser Kooperation der Plan "Unsere Ameisenwege" für die Schulneulinge erstellt. Mit Hilfe dieses Planes, den jedes einzelne Kind mit einer individuell eingezeichneten Schulwegempfehlung erhält, sollen die Kinder sich besser in der Schulumgebung zurechtfinden und – vor allem – mit Unterstützung der Eltern den sichersten Schulweg trainieren können.

Geschlechtererziehung

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigte uns, dass es sich als sinnvoll erwies, in einzelnen Bereichen nach Geschlechtern getrennt zu arbeiten. Für Mädchen und Jungen bietet sich so eher die Möglichkeit ganz offen die Fragen zu stellen, die sie persönlich besonders beschäftigen.

Hierbei bemühen wir uns verstärkt darum, für die Jungen einen männlichen Ansprechpartner einzuladen. Zuletzt hat sich die Kooperation mit einem Mediziner hier als besonders hilfreich erwiesen.

Weiterhin hat das Einbeziehen einer Hebamme in die Unterrichtsarbeit den Kindern eine neue Zugangsweise zu den Bereichen "Schwangerschaft und Geburt" ermöglicht.

Diese Kooperationskontakte befinden sich zurzeit noch im Aufbau und sollen nach Möglichkeit weiter intensiviert werden.

5.4. Englisch – neu in Klasse 1

Ab dem Schuljahr 2008/2009 beginnt die Einführung des Englischunterrichts auch in der Jahrgangsstufe 1. Zum zweiten Halbjahr wird die Stundentafel der Klassen 1 um zwei Unterrichtsstunden ergänzt.

An unserer Schule führen wir das Unterrichtswerk "Discovery" ein, das speziell für den Englischunterricht ab Klasse 1 entwickelt wurde. Das Pupil's Book ist als Kombination aus Schülerbuch und Arbeitsheft angelegt. Es dient damit auch der vertiefenden Übung über gestalterische Elemente. Das Schriftbild der Fremdsprache soll hier noch keine Rolle spielen, da die Kinder im Deutschunterricht das lautgetreue Schreiben erlernen. Das Hörverstehen steht im Vordergrund.

In Klasse 1 geht es vor allem darum, sprachliche Inhalte durch Mimik, Gestik und den Einsatz von Bildern und konkretem Material zu vermitteln. In konkreten Sprachverwendungssituationen trainieren die Kinder von der ersten Stunde an, auch ohne Vorkenntnisse sprachlich zu handeln. Interesse und Motivation sollen geweckt und gefördert werden. Das gelingt besonders über die Leitfigur des Unterrichtswerkes, den Löwen Leo, das Stofftier von Lucy. Sie und ihr Freund Jack lassen die Schüler und Schülerinnen an ihrem Alltag in England teilhaben. (Siehe Vorwort Lehrerhandbuch "Discovery 1") Ab dem nächsten Schuljahr wird der Englischunterricht auch in Klasse 2 im Umfang von jeweils zwei Wochenstunden mit dem Material "Discovery 2" stattfinden.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 unterrichten wir Englisch in den Klassen 3, seit 2004/2005 auch in den Klassen 4 mit jeweils zwei Wochenstunden.

In diesen Jahrgängen verwenden wir das Unterrichtswerk "Ginger 1" und "Ginger 2" mit der Leitfigur Ginger und den Pupil's Books sowie den passenden Activity Books. Es ist geplant, für die Übergangszeit an diesem Werk festzuhalten, da es für den Unterrichtsbeginn ab Klasse 3 konzipiert wurde.

Auch hier stehen neben der Entwicklung des Interesses und der Freude am Sprachenlernen sowie Kennenlernen fremder Lebenswelten, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der mündlichen Kommunikation im Vordergrund. Da Lernen über mehrere Eingangskanäle erfolgt und es unterschiedliche Lerntypen gibt, erachten wir es als sinnvoll, in dieser Jahrgangsstufe von Beginn an das Schriftbild sowie das eigene Schreiben des Wortmaterials in kindgerechter Weise mit anzubieten und zu dokumentieren, wie es der Lehrplan nach der Gesamteinführung "Englisch in der Grundschule" vorsieht. Lernfortschritte können die Kinder selbst erkennen, indem sie erfahren, dass sie zunehmend mehr englische Informationen deuten und z. B. nonverbal reagieren können. Sie achten immer bewusster auf die eigene Aussprache und die ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen und lernen grundlegende grammatische Strukturen anzuwenden. Sie legen in Form einer Schatzkiste einen Bildwortschatz an, mit dem sie Gelerntes spielerisch wiederholen können, und arbeiten in ihrem Englischheft, das die Aufgabe eines Portfolios übernimmt.

Wenn ab dem Schuljahr 2010/2011 das Fach in allen Jahrgängen nach dem neuen Lehrplan unterrichtet wird, werden ergänzend zu den Themenfeldern des alten Lehrplans Lernstrategien und Arbeitstechniken trainiert. Am Ende der Jahrgangsstufe 4 sollen die Schülerinnen und Schüler insgesamt die Niveaustufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen erreichen.

Erklärung zur Niveaustufe 1:

Lerner kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

5.5. Religion – Gemeinsamkeiten entdecken

Unsere Schule hat in der Vergangenheit immer wieder versucht, den Grundgedanken der Ökumene – auch über die Zusammenarbeit von evangelischer und katholischer Kirche hinaus – als selbstverständliches Element in unser Schulleben zu integrieren, wie bereits im Schulprogramm von 2000 nachzulesen ist. Das Konzept eines gemeinsamen Religionsunterrichtes konnten wir bisher, bedingt durch die Vorgaben der Amtskirchen, nicht umsetzen.

Dennoch bemühen wir uns auch weiterhin unseren Leitgedanken zu verfolgen – sowohl durch den intensiven Austausch der Fachkolleginnen untereinander, als auch durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit den Vertretern der beiden Kirchengemeinden.

Aus diesem Miteinander entwickeln sich viele Gelegenheiten des Austausches über Gemeinsamkeiten und Unterschiede, als Basis für die Förderung gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz.

Als Folge davon nahmen auch zunehmend öfter moslemische Kinder – nach Absprache mit den Eltern – an der Vorbereitung und Durchführung unserer ökumenischen Gottesdienste teil, bzw. brachten sich aktiv in die Unterrichtsarbeit der konfessionellen Gruppen ein. Das führte bei der Thematik "Was andere glauben" zu einem lebendigen, ernsthaft-offenen Austausch der verschiedenen Konfessionen.

Diesen Weg möchten wir auch in der Zukunft weiter gehen und noch intensivieren – immer mit Rücksichtnahme auf die spezifischen Glaubensunterschiede der einzelnen Konfessionen.

5.6. Musik – begleitet uns durch das Schulleben

Musikalisches Tun stellt an unserer Schule ein fächerübergreifendes Prinzip dar. Im Unterricht, bei Festen oder Feiern, in Projektwochen oder in der Tanz-AG ist es uns wichtig, die Freude und das Interesse der Kinder an Musik zu wecken und zu intensivieren.

Zurzeit haben wir die Möglichkeit einen Klassenraum als Musikraum zu nutzen. Dieser ist mit zahlreichen Rhythmus- und Orffinstrumenten ausgestattet. Wird für die Umsetzung von Musik in Bewegung oder Szene mehr Platz benötigt, können wir auf den Bewegungsraum ausweichen.

Neben ihrer Rolle als Gegenstand des Fachunterrichts unterstützt die Musik schulische Lernprozesse, indem sie eine dem Lernen förderliche Atmosphäre schafft. So gehört das tägliche gemeinsame Singen von Liedern bei den meisten Kolleginnen/Kollegen zum festen Ritual eines Schulvormittages. Das so vermittelte Liedrepertoire (eine Absprache bzgl. einer schuleigenen Liederliste findet zwischen den Fachlehrerinnen/Fachlehrern statt) wird regelmäßig bei jahreszeitlichen Aktivitäten, wie dem Frühlings- und Herbstsingen sowie unseren Treffen im Lichthof nach jedem Adventssonntag angewendet.

Natürlich werden auch unsere Gottesdienste musikalisch gestaltet. Dies geschieht zum einen durch das gemeinsame Singen, zum anderen wirken Kinder, die Instrumentalunterricht erhalten, in den Gottesdiensten aktiv mit.

Neben dem Musikunterricht wird für die 3. und 4. Klassen die Teilnahme an einer Tanz-AG ermöglicht.

Seit nunmehr zwei Jahren nimmt die Liebfrauenschule an dem Programm "Jedem Kind ein Instrument" teil. Dadurch ist gewährleistet, dass alle Kinder der 1. Schuljahre eine zusätzliche "JeKi-Musikstunde" erhalten. Natürlich schaffen wir diesem Programm auch im Schulalltag Raum, zum Beispiel durch Einbeziehung der Kinder bei Schulfesten oder in den Gottesdiensten.

Außerdem führen Musiker der Neuen Philharmonie Westfalen regelmäßig „Musikwerkstätten“ zu einzelnen Instrumenten oder Instrumentengruppen in unserer Schule durch, immer kombiniert mit dem anschließenden Besuch eines Kinderkonzertes.

5.7. Kunst – "sehen" lernen

Ein Schwerpunkt des Kunstunterrichtes ist es – neben der Auseinandersetzung mit verschiedenen Techniken – den Kindern Wege zu eröffnen Kunst als Möglichkeit der aktiven, ästhetischen Umformung der eigenen Umwelt zu begreifen.

In der Auseinandersetzung mit Kunstwerken lernen Kinder das genaue Hinsehen und Entdecken, werden angeregt selber nachvollziehend zu gestalten und zugleich ermutigt – auf der Grundlage erlernter Fertigkeiten – eigene Gestaltungswege zu entwickeln. Dies versuchen wir im Kunstunterricht zu fördern und die Kinder darin zu bestärken, eigene Ideen auch aktiv in die Ausgestaltung ihrer Schulumgebung einzubringen.

Ob es die Sitzschlange auf dem Schulhof ist, die die Kinder mit Hilfe von Lehrerinnen und Eltern mit Mosaiken gestaltet haben, oder die zahlreichen Ausstellungen – nicht nur in den Klassenräumen, sondern auch auf den Fluren. Alle Objekte zeugen von der ernsthaften Auseinandersetzung der Kinder mit Techniken, Farben, Formen und spiegeln ihre Freude an kreativen Ausdrucksmöglichkeiten wieder.

So soll es auch weiterhin unser Bestreben sein, den Kindern im Bereich des Kunstunterrichtes neue Perspektiven zu eröffnen, ihre Fantasie anzuregen und ihnen - als Gegenpart zur optischen Reizüberflutung unserer Gesellschaft – eine "Zeitinsel" zu schaffen, die ihnen Erfahrungen mit den eigenen Ausdrucksfähigkeiten einräumt.

Kunstunterricht heißt also Möglichkeiten zu geben sich selbst zu erfahren, über eigene "Grenzen" zu gehen, Neues auszuprobieren und so auch Selbstbewusstsein zu entwickeln.

5.8. Sport – immer in Bewegung

Seit 2005 besitzen wir einen Bewegungsraum, der von uns besonders für Bewegungsmöglichkeiten wie balancieren, jonglieren, Erproben kleiner Geräte, "neuer" Spiele, etc. genutzt wird.

Die Kinder begeben sich auf "Traumreisen", haben aber auch die Möglichkeit, sich einmal richtig auszupeinern. Nach langen Jahren des "Schattendaseins" – bedingt dadurch, dass unsere Schule keine eigene Turnhalle besitzt – kann durch den Ausbau des Bewegungsraumes dem Bedarf der Kinder nach körperlichen Aktivitäten spontaner und vor allem wetterunabhängiger entsprochen werden. Mit Unterstützung des Fördervereines gelang es uns, das Angebot der zur Verfügung stehenden Geräte stetig auszubauen.

Über die Nutzung des Raumes im Rahmen des Schulmorgens hinaus finden dort auch außerunterrichtliche Sportangebote statt, wie zum Beispiel "Wen-Do" oder auch Kurse aus dem Bereich der Motopädie.

5.9. Technik – AG (auch) für die Jungen

In unterschiedlichen Studien wurde herausgestellt, dass Jungen einen durchschnittlich geringeren Schulerfolg aufweisen. Eine Ursache für das tendenziell schlechtere Abschneiden der Jungen liegt in der sogenannten "Feminisierung der Schule".

Das Kollegium der Liebfrauenschule besteht – wie an vielen anderen Schulen auch – nur aus Frauen. Somit fehlt den Jungen im Schulalltag eine männliche Bezugsperson. Auch die Väter der Kinder sind aufgrund veränderter Familienstrukturen und Rollenverteilungen weniger präsent als die Mütter.

In vielen Gesprächen machten sich die Lehrerinnen der Liebfrauenschule ihre Verantwortung zur Förderung von Jungen stärker bewusst und beschlossen, die Interessen der Jungen gezielter abzufragen und im Unterricht verstärkter aufzugreifen.

Außerdem entwickelte sich die Idee, eine AG anzubieten, die die Interessen der Jungen stärker berücksichtigt und ihnen Möglichkeiten bietet, ihre Fähigkeiten zu zeigen. So ergab es sich, dass eine Technik-AG für die dritten und vierten Klassen konzipiert wurde, welche jedoch nicht nur Jungen ansprechen sollte, sondern auch Mädchen. Denn zum einen sollen keine Klischees unterstützt werden und zum anderen soll hier – wie in allen anderen AGs auch – Gleichberechtigung herrschen.

Diese Idee wollen wir auch in der Zukunft weiter verfolgen und modifizieren. Nicht zuletzt unterstützt uns dabei die Zusage des Schulträgers, im Rahmen der Erweiterung unseres OGS – Angebotes, einen neuen Raum für unsere Kinder zu schaffen, in dem sie sowohl künstlerisch als auch forschend tätig werden können. Einen Namen haben wir für diesen Raum schon gefunden – “Leonardos Atelier“.

Der Förderverein

Der Förderverein unserer Schule, der mittlerweile seit 16 Jahren besteht, hat uns in all diesen Jahren tatkräftig bei der Umsetzung der unterschiedlichsten Vorhaben begleitet und unterstützt.

Hierzu gehören die Ausstattung der Lesehöhle und des Bewegungsraumes, die Ausgestaltung der Spielbereiche auf dem Schulhof, der Start in die Nutzung des hinzugewonnenen Schulgrundstückteils und vieles mehr.

Dieses wird nicht nur aufgrund von Spendenbeiträgen der Eltern ermöglicht sondern ganz besonders auch durch den tatkräftigen Einsatz des Fördervereinsvorstandes. Immer wieder organisieren dessen Mitglieder tolle Schulfeste, verkaufen dort – und bei anderen Veranstaltungen - mit Elternhilfe Getränke und Speisen. Der Erlös wird dann zur Verwirklichung der Projekte genutzt.

Nicht zuletzt war es unser Förderverein, der es uns als eine der ersten Schulen in Recklinghausen ermöglichte, eine Übermittagsbetreuung anzubieten – unsere Villa Kunterbunt – indem er die Trägerschaft dafür übernahm.

Zurzeit befindet sich der Vorstand im Umbruch. Die Menschen, die immer noch fleißig für unsere Schule arbeiten, schon lange aber keine Kinder mehr an unserer Schule haben, werden nun durch „jüngere“ Eltern abgelöst – bleiben uns aber sicher auch weiterhin noch verbunden.

Die Diakonie

Als Träger unserer Ganztagsbetreuung ist die Diakonie für uns verlässlicher Partner geworden. Die Mitarbeiter dort sind verantwortlich für Küche, Angestellte und die Raumnutzung.

In all diesen Bereichen lassen sie mit sich reden und nehmen immer wieder Rücksicht auf die Liste unserer Wünsche – und die endet nie!

Die Kindertageseinrichtungen

Die Liebfrauenschule gehört zur Kooperationsgruppe Ost. Diese Gruppe besteht aus mehreren Partnern (KITAS, Schulen, Kirchengemeinden) und trifft sich mehrere Male im Jahr um Erfahrungen auszutauschen und Absprachen zu treffen, die ganz pragmatisch sein können (was ist die beste Uhrzeit für Eltern-Informationsveranstaltungen?), die aber auch Basis für umfangreichere Entwicklungen und Verständigung sein können.

Die Kirchengemeinde

Die katholische Kirchengemeinde Liebfrauen sowie die evangelische Kirchengemeinde Johannes sind, vertreten durch ihre Pastore und weitere ehrenamtliche Mitarbeiter, unsere Partner in der christlichen Erziehung des Großteils unserer Kinder.

Nicht nur in den traditionellen Gottesdiensten, die in enger Absprache zwischen dem Kollegium und den Geistlichen geplant und durchgeführt werden, sondern auch in der alltäglichen schulischen Arbeit können wir auf ihre Begleitung vertrauen.

Auch die Kinder und Eltern, die dem moslemischen Glauben angehören, besuchen bis auf sehr wenige Ausnahmen gerne unsere Gottesdienste.

Die Liebfrauentengemeinde ist außerdem in Bezug auf unsere OGS unser Partner und auch Vermieter. Mit dem Pastor und über ihn mit dem Pfarrgemeinderat bedarf es immer einmal wieder neuer Absprachen in Bezug auf die Nutzung der Räume. Diese Räume sind ja vor über 30 Jahren für andere Zwecke errichtet und seitdem auch entsprechend genutzt worden.

Viele Veränderungen haben mittlerweile stattgefunden und der guten Kooperation aller Partner ist es zu verdanken, dass Vieles sich zur Zufriedenheit unserer Kinder und Mitarbeiterinnen entwickelt hat. Auch hier gilt es aber weiterhin kritisch – konstruktiv an Veränderungen zu arbeiten.

Im Jahr 2009 steht so z.B. der Einbau einer neuen Küche an, die in Zusammenarbeit von Schulleitung, OGS-Koordinatorin, Schulträger und Pastor geplant wurde.

Die örtliche Polizei

Die Zusammenarbeit mit der Polizei ist sehr stark geprägt von der außerordentlich engagierten Arbeit unseres Polizeihauptkommissars, Herrn Mühlenbrock.

Außerdem erwies sich die immer wieder in großen Abständen genutzte Fachkompetenz des Kommissariats Vorbeugung (besonders im Bereich der Prävention, bezogen auf sexuellen Missbrauch von Kindern) als hilfreich.

Die Musikschule

s. Musik, 5.6.

Die Psychologische und die Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Recklinghausen und das Jugendamt

Die Mitarbeiter/innen der oben genannten Beratungsstellen werden von uns zu vielen Zeiten im Verlaufe des Schuljahres um Hilfestellung gebeten.

Dies bedeutet aber überhaupt nicht, dass es an unserer Schule sehr viele oder besonders große Probleme gibt. Es ist vielmehr ein Indiz dafür, dass wir sehr schnell handeln, wenn wir vermuten, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte. Schon oft konnte über diesen Weg Familienhilfe installiert werden und so Familien der Weg in eine gute Entwicklung geebnet werden.

Gerne vermitteln wir Eltern unter Beachtung der Besonderheiten ihrer Anliegen auch Kontakte und bemühen uns um zeitnahe Beratungstermine.

Die Mitarbeiter/innen des Jugendamtes – und hierbei insbesondere aus dem Allgemeinen Sozialen Dienst – sind unsere Ansprechpartner in der alltäglichen Praxis. Sie besuchen uns regelmäßig in der Schule, um uns zur Seite zu stehen, bzw. besuchen betroffene Familien zu Hause, um ihnen ihre Hilfe anzubieten.

Immer wieder erscheinen uns die Grenzen, die uns und den Mitarbeiter/innen des Jugendamtes durch die Gesetzgebung vorgegeben werden, für das Kindeswohl abträglich. Wir müssen aber mit ihnen leben und entwickeln immer stärker einen produktiven, dem Kind nützenden Umgang mit ihnen.

Die Haiti-Kinderhilfe

Außer den Bemühungen um das Wohl der Kinder unserer Schule und unseres Ortsteiles liegt unserer Schulgemeinde das Wohl jener Kinder am Herzen, denen es wirtschaftlich – und dadurch häufig auch emotional – nicht besonders gut geht.

In den letzten Jahren haben wir uns für die Startprojekte der Organisation "balseva" in Indien engagiert; seit 2008 nun unterstützen wir die Haiti – Hellweg – Schule in Marouge der Haiti-Kinderhilfe.

Diese Entscheidung erschien allen auf Grund der erschütternd detaillierten Schilderungen eines Mitgliedes des Vereins – Herrn Heinze – als vorrangig dringlich, nicht zuletzt, da durch ihn die Gewährleistung besteht, dass jederzeit vor Ort überprüft werden kann, wie weit unsere Spendengelder auch wirklich den jeweiligen Projekten zugute kommen.

Wir informieren unsere Schulgemeinde nun seitdem regelmäßig über die Sorgen und Bedürfnisse von Kindern und Lehrern der Haiti – Hellweg – Schule. So wird nicht nur der Horizont der Kinder, Eltern und Lehrerinnen erweitert, sondern zugleich eine Empathie geweckt und gefördert, die uns alle auf unserem weiteren Lebensweg begleiten soll.

Auf der ganz pragmatischen Seite ist anzumerken, dass unsere Weihnachtskollekte, die sich immer auf viele Hundert Euro beläuft, diesen Kindern zukommt. Natürlich werden auch Spenden weitergegeben, die bei Auftritten der Tanz – AG eingesammelt werden.

(siehe Anhang)

Die weiterführenden Schulen

In Recklinghausen ist die Anzahl, Form und Ausrichtung der weiterführenden Schulen recht überschaubar.

Wir pflegen mit ihnen auf unterschiedliche Arten die Kooperation. Je nach Schulform und Schule gibt es bereits vor dem Schulwechsel Gespräche und auch nach dem Schulwechsel ist die Teilnahme der Kolleginnen an den Erprobungsstufenkonferenzen für uns selbstverständlich.

Die städtischen Entsorgungsbetriebe ESR

Hier findet eine Kooperation – u. a. durch das "Entmüllen der gesamten Schulumgebung" mit unserer jeweils 4. Jahrgangsstufe statt.

Die Gelsenwasser AG

Dieses Unternehmen hat im Bereich des GE-Projektes durch seine finanzielle Unterstützung unserer Schule für eine technisch gute Basisausstattung unserer Tanz - AG gesorgt.

Gäste in der Schule

Wir bieten in unserer Schule immer wieder außerschulischen Gästen, z.B. Englischlehrerinnen, Motopädinnen, Musikern etc., die Möglichkeit mit Gruppen unserer Schulkinder zu arbeiten.

Verschiedene Partner – ein Anliegen: die Elternschulen

In Zusammenarbeit mit der Psychologischen Beratungsstelle und auch weiteren Kooperationspartnern, wie z.B. der Polizei, führen wir in lockeren Abständen Elternschulen durch. Beispiele für die Themen der letzten Jahre:

- Abhauen statt draufhauen?
- Ruhe bewahren- aber wie?
- Sexueller Missbrauch
- Immer diese Hausaufgaben
- Kinder am Computer ...

Auch in Zukunft wird es unser Anliegen sein, durch die Kooperation mit unterschiedlichen Partnern unser Schulleben, das gemeinsame Lernen sowie das außerschulische Umfeld der Kinder zu bereichern und zu optimieren.

An dieser Stelle möchten wir uns bei all jenen bedanken, die uns bereits unterstützt haben und uns auch für die Zukunft ihre Hilfe zugesagt haben.

In unserer Schulprogrammerweiterung aus dem Jahr 2005 stand uns der Ausbau zur Offenen Ganztagschule noch bevor, wir freuten uns darauf, blickten voller Spannung und natürlich auch Anspannung in die Zukunft.

Mittlerweile leben wir mit unserer OGS so, als hätte es die Liebfrauenschule ohne Ganztagsbetreuung nie gegeben.

Alle Beteiligten stehen hinter dem Konzept, und auch Kinder und Eltern tragen dazu bei, dass der Ganztagsbereich zu einer liebenswerten Lern- und Lebenswelt für die Kinder geworden ist. Mittlerweile steht uns schon eine Erweiterung auf 4 Gruppen bevor – und damit auch wieder einmal eine Neuordnung unserer "Räume". Wir wissen aber, dass wir auch diese Veränderung erfolgreich „stemmen“ und uns für die Realisierung unserer Vorhaben weiterhin mit Beharrlichkeit einsetzen werden.

Ein weiteres wichtiges und immer wichtiger werdendes Arbeitsfeld in Zeiten, in denen auf uns alle viele Anforderungen treffen, ist die Weiterentwicklung unseres Förderkonzeptes (s. 4.3.).

Hier wollen wir den Weg weiter beschreiten, der in der Liebfrauenschule immer schon eine große Rolle gespielt hat:

Das Kind steht im Mittelpunkt, es wird von uns angenommen mit seinen Stärken und Schwächen – und davon ausgehend gefördert, denn

jedes Kind ist etwas Besonderes.

Die Stärke, die wir hierfür wie für unsere gesamte Arbeit in der Zukunft benötigen, schöpfen wir aus dem Leben und Lernen in unserer Schulgemeinschaft – getragen von unendlich vielen Menschen...

Das Team der Liebfrauenschule